

**Woche der Brüderlichkeit
vom 6. 3. bis 14. 3. 1993**

musica sacra judaica



**Werke jüdischer Komponisten
aus dem 19. Jahrhundert und
der Spätromantik**

**Eine Veranstaltungsreihe der Evang.
Kirche der Pfalz, Amt für Kirchenmu-
sik und des Prot. Dekanates Bad
Dürkheim**

**Schirmherrschaft:
Kirchenpräsident Werner Schramm**

**Künstlerische Gesamtleitung:
Jürgen E. Müller**



EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ
(PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE)

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Grußwort zur Eröffnung der "Woche der Brüderlichkeit" am Samstag, 6. März 1993	
Einführung	4
Grußwort	5
Sa., 6. März: GOTTESDIENST	6
So., 7. März: LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR	8
Di., 9. März: CHORMUSIK	13
Mi., 10. März: VORTRAG	16
Do., 11. März: KAMMERMUSIK	17
Fr., 12. März: COLLEGIUM MUSICUM JUDAICUM	20
So., 14. März: SINFONISCHES KONZERT	24
Die Ausführenden	34
Sponsoren	39

Werner Schramm
Kirchenpräsident

Die Veranstaltungsreihe

MUSICA SACRA JUDAICA

zur Woche der Brüderlichkeit stellt sich zur Aufgabe, einer breiten Öffentlichkeit bewußt zu machen, daß das kompositorische Schaffen jüdischer Komponisten eine wesentliche Rolle in der internationalen Musikszene ausmacht, und daß diese Werke zu Unrecht einer allgemeinen Kenntnis gemeinhin entzogen sind. So dient dieses Projekt einerseits der Bekanntmachung von Komponisten und Werken, andererseits soll damit ein bescheidener Beitrag zur Aufarbeitung eines dunklen Kapitels der jüngsten deutschen Geschichte geleistet werden.

j e m

EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ
(PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE)

DER KIRCHENPRÄSIDENT

Grußwort
zur Eröffnung
der "Woche der Brüderlichkeit"
am Samstag, 6. März 1993

Liebe Mitchristen!

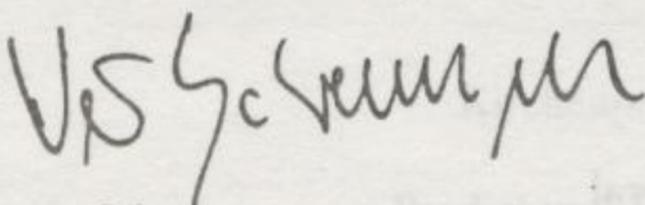
Ich wünsche Ihrer Veranstaltung zur "Woche der Brüderlichkeit" vom 6.3. bis 14.3.1993 einen guten Verlauf und Gottes Segen.

Ein sehr wichtiges und wertvolles Anliegen ist es, die Gemeinsamkeiten von Juden und Christen zu pflegen. Wir können uns in aller Unterschiedlichkeit annehmen, im Bewußtsein, daß wir dieselben Wurzeln haben.

Ich freue mich sehr, daß nun auch die Musik jüdischer Komponisten im Vordergrund der "Woche der Brüderlichkeit" steht. Es ist ein großes und wichtiges Vorhaben.

Ich denke, daß diese Veranstaltung für alle, die sie durchführen und für alle, die an ihr teilnehmen, eine große Bereicherung sein wird. Es ist an der Zeit, daß jüdische Komponisten bei uns in dieser Weise gehört werden. Es freut mich sehr, daß Sie Gelegenheit dazu gegeben haben.

Ich wünsche Ihnen einen guten Verlauf.

Ihr 

Werner Schramm
Kirchenpräsident

Samstag, 6. März 1993 - 18.00 Uhr Schloßkirche Bad Dürkheim

gottesdienst

Darius Milhaud (1892-1974) Prélude VI (aus "Neuf Préludes", 1942)

EKG 190, 1-4

Gemeinde: Strophe 1

Chor: Strophe 2

(Satz: Heinrich Schütz (1585-1672))

Gemeinde und Chor: Strophe 3 + 4 vierstimmig

Begrüßung

Gedenken an Dr. Mayr-Ydit

Salomone Rossi (um 1560-1628) Psalm 137 "Al naharot Babel"

(An den Wassern zu Babel)

Motette zu vier Stimmen

Gebet

EKG 183, 2

Lesung: 5. Mose 30, 11-20

Johann Gottfried Walther
(1684-1748)

Orgelchoral

"Nun lob mein Seel den Herren"

EKG 188, 1+2

Predigt über: 5. Mose 6, 4-9

EKG 197, 1-4

Gemeinde: Strophe 1
Chor: Strophe 2+3
(Satz: Johann Georg Ebeling, 1666)
Gemeinde: Strophe 4

Gebet, Vater unser

Salomone Rossi

Psalm 80, 4 "Elohim haschibenu"
(Gott tröste uns)
Motette zu vier Stimmen

Grußwort, Eröffnung

Abkündigungen

EKG 186, 2-4

Darius Milhaud

Prélude IX (aus "Neuf Préludes", 1942)

Mitwirkende:

Kirchenpräsident Werner Schramm

Predigt und Liturgie: Dekan Lothar Ulrich

Evangelischer Kirchenchor Bad Dürkheim
Leitung und Orgel: Jürgen E. Müller

Sonntag, 7. März 1993 - 17.00 Uhr Schloßkirche Bad Dürkheim

SYNAGOGENMUSIK,

HEBRÄISCHE UND JIDDISCHE FOLKLORE

leipziger
synagogal-
chor

Adelheid Vogel, Sopran
Kammersänger Helmut Klotz, Tenor
Andreas Scholz, Bariton
Clemens Posselt, Orgel/Klavier

Leitung: Kammersänger Helmut Klotz

SYNAGOGENMUSIK

JIDDISCHE UND HERRÄISCHE FOLKLORE

IN FREIER BEARBEITUNG

Omar Rabbi Elosor

Baron Chor Orgel

Ma towu

Louis Lewandowski

Tenor, Chor a cappella

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

Der Spielmann (Klarner) soll ein jiddisches Lied spielen, ein Lied ohne Strophen und Tränen, das bekundet, daß das Judentum weiterlebt. Ein Lied von Frieden, in dem sich alle Völker verstehen.

Ssißu w'ßimchu

Hirsch Weintraub/Werner Sander

Sopran, Chor, Orgel

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Ein jiddisches Lied, das die Freude am Thorafreudenfest und die Einbeziehung biblischer Gestalten zum Ausdruck bringt. Ein Lied, das die Freude am Thorafreudenfest und die Einbeziehung biblischer Gestalten zum Ausdruck bringt.

Tauw l'haudauß

Louis Lewandowski

Bariton, Chor, Orgel

Psalm 92 - Psalmlied für den Sabbat: Gut ist es, dem Ewigen zu danken und seinem Namen zu lobsingem, am Morgen seine Gnade zu verkünden und seine Treue in den Nächten. Das Werk des Ewigen hat mich erfreut und über sein Handwerk jauchze ich. Der Ewige ist erhaben in Ewigkeit.

schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er dreht sie um sich und schreut: die er nicht geliebt hat und beliebt er nicht. Und er hat die schwarzen Zähne...

W'schomru

Samuel Alman

Tenor, Chor, Orgel

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

mit ganz hartem Lärm. Wärd' wärd' wärd' mit Wasser und dem verflüchtigen und auf einem dünnen Strohschlaf. Dafür aber mit dem Gelächter zusammen sein.

Omar Rabbi Elosor

Josef Rosenblatt

Bariton, Chor, Orgel

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Schuwoh adaunoj

Louis Lewandowski

Tenor, Chor a cappella

Moses sprach: Kehre zurück, Ewiger, und erhebe dich und deine Lehre, sie ist ein köstlich Gut. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und wer sie ergreift, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Führe uns zu dir zurück, Ewiger, erneuere unsere Tage wie ehemals.

Adon olom

W. Würfel

Bariton, Chor a cappella

Der Herr der Welt, er hat regiert, ehe ein Gebild geschaffen war. Er war, er ist und er wird sein in Herrlichkeit. Gott ist mit mir, ich fürchte mich nicht.

Naariz'cho

Abraham Dunajewski

Tenor, Bariton, Chor, Orgel

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jißroel! Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

* * * * *

Dienstag, 9. März 1993 - 20.00 Uhr Dreifachkirche St. Stephan
JIDDISCHE UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

IN FREIER BEARBEITUNG

Spiel sche mir a Liedele in Jiddisch

Satz: F. Groß

Chor a cappella

Der Spielmann (Klesmer) soll ein jiddisches Lied spielen, ein Lied ohne Seufzen und Tränen, das bekunden soll, daß das Judentum weiterlebt. Ein Lied vom Frieden, in dem sich alle Völker verstehen.

Du sollst nischt gehn zu kejn andere Mejdela

Sopran, Chor, Klavier

Bearb.: Friedbert Groß

Ein eifersüchtiges Mädchen will den Geliebten ganz für sich allein haben, aber sie ist weit fort in der Fremde und sieht ein, daß die Liebe, die mit einem Lächeln und einem Kuß begann, ihr völlig den Verstand geraubt hat.

De Mamme is gegangen

Satz: Friedbert Groß

Bariton, Chor, Klavier

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt nur an die eine mit Sehnsucht, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein "Kätzchen" mit den schwarzen Zöpfen.

Her nor, du schejn Mejdele

Satz: Friedbert Groß

Chor, Klavier

Ein Mädchen wir gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen. Aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit dem Geliebten zusammen sein.

Nigun

Werner Sander

Chor a cappella

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

Lomir singn dort un dort

Bearb.: Friedbert Groß

Sopran, Chor, Klavier

Laßt uns singen da und dort, Moses nimm die Fiedel und spiel das alte Lied vom Zicklein (Chad-gadjo). Dieses Lied steht am Ende der Haggadah, des Berichtes, der am Sederabend, dem zeremoniellen Teil des jüdischen Peßachfestes, das an den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten erinnert, gelesen wird.

Wie trinkt der Keißer Tee?

Satz: W. Sander

Bariton, Chor, Klavier

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingibt und seine Majestät diese Mischung auslecken läßt. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut "scha" - still - schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

Hava nagillah

Satz: Friedbert Groß

Chor, Klavier

Kommt und laßt uns fröhlich sein, kommt und laßt uns singen!

Dienstag, 9. März 1993 - 20.00 Uhr Dreifaltigkeitskirche Speyer

chormusik

Pfarrer Dr. Albert Schäfer (Einführung), Weinheim

Harald Fath (Orgel), Weinheim

Evangelische Singgemeinde Weinheim

Leitung: Martin Lehr

Jüdische Gottesdienstmusik

Eröffnung

Samuel David (1836-1895) Borouch habo

Schabbath (Ruhetag)

Folklore Scholom a'leichem

Samuel Adler (* 1928) V'schom'ru

Louis Lewandowski (1821-1894) Adonoj moloch

Wallfahrtsfeste

Pessach (Frühlingsfest)

Folklore Adir hu
Jisgaddal (1927)

Schawuoth (Wochenfest)

Louis Lewandowski B'zess jissroel
Jules Franck Mi chomocho

Sukkoth (Laubhüttenfest)

Louis Lewandowski Mi chomocho
Ennosch k'chozir
Atto horesso

Mittwoch, 10. März 1993 - 20.00 Uhr Burgkirche Bad Dürkheim

VORTRAG

"ZWEI MEISTER SAKRALER MUSIK:

ERNEST BLOCH - LEONARD BERNSTEIN"

Referent:

Professor Dr. Peter Gradenwitz, Freiburg/ Tel Aviv

Donnerstag, 11. März 1993 - 20.00 Uhr
Schloßkirche Bad Dürkheim

kammermusik

Karel Svoboda (1897-1974)

Thomas Herberich, Bariton

Udo-R. Follert, Orgel

Wolfgang Müller-Steinbach, Klavier

musica per sonare:

Mechthilde Wieder, Blockflöte

Gerhilde Zuck, Flöte

Holger Best, Violoncello

Jürgen E. Müller - Cembalo, Moderation

Paul **BEN-HAIM** (1897-1984)

Psalm 23

ADONAI ROI ROI LO ECHESSAR BINOT DESHE YARBITSANI AL ME'I
MENCHOT YENAHLENI NAFSHI YESHOVEV YANCHENI
BEMAAGELE'I TSEDEKLEMAAN SHEMO. GAM KI ELECH BEGE'I
TSELMAVET BEGE'I TSELMAVET LO IRA RA KI ATA IMAI SHIVTECHA
UMISHANTECHA HEMA HEMA YENACHAMUNI TAARUCH LEFANA'I
SHULCHAN NEGED TSORERAI DISHANTA BASHEMEN ROSHI, KOSSI
REVAYAH ACH TOV VACHESSED YIRDEFUNI KOL YEME'I CHAYAI
VESHAVTI BEVE'IT ADONAI LEORECH YAMIM.

Joachim **STUTSCHENSKY** (1891-1982)

Kol Nidrei (1972)

Salomone **ROSSI** (um 1560-1628)

Sonata d-moll
detta la moderna

Gaillarda "Venturino"
Gaillarda "Zambalino"
Gaillarda "Marchesina"

Paul **BEN-HAIM**

Kochav Nafal

- *In memoriam Matti Katz* -

A LO UTSVAH DA^aTI BANIDON VESHACHACHTI ET KOL
HAHATCHALOT SACHARTI; SACHARTI RAK ETS VESHALECHET
VESSIACH SHOLEACH PRACHIM SACHARTI ET NEKUDAT
HABE'INAYIM SHENUTKAH MIDARCHE'I HAMELACHIM, SHENUTKAH
MIDARCHE'I HAMELACHIM ...

EMESH EMESH BE'IN KASSIOPEA VAAGALAH NAFAL KOCHAV PASKU
CHAYE'I ADAM, NOLDU TIKVOT CHADASHOT, BIS'MAN SHEL BEDIUK
EFES SHENIOT. CHAYIM BEAFOR VETIKVAH BEVAROD. NIBATIM EL
NETSACH METUSHTASH, NIBATIM EL LA'ILA CHIVER, TSOCHAKIM,
TSOCHAKIM MUL OLAMOT VERUDIM VAAFORIM ...

IM BO SHEMESH NITSAVTI BE'IN SSIMTOT CHASHUCHOT BE'IN
SHILTE'I S'VAOT LOHAVIM LERAGLAV HAKOSVOT SHEL OLAM
NASSATI E'INA'I LESHOVLE'I SHAMAYIM MA^aDIMIM. EL DERECH
HAMELECH SHATFU NAHARE'I ASSFALT REDUMIM IM VO SHEMESH
NITSAVTI ...

Salomone **ROSSI**

Canzona in g

Sinfonia in g

Canzona in g

Max **BRUCH** (1838-1920)

Kol Nidrei (1881) op. 47

Karel **SALOMON** (1897)-1974)

"Ruft nicht die Weisheit"

(Sprüche Salomons 8, 1-13)

- Für Hermann Maas -

HALO HOCHMA TIKRA UTVUNA TITTEN KOLAH: BEROSH MEROMIM
ALE DARECH BEIT NETIVOT NITSAVA. LEYAD SHEARIM LEFI KARET,
MEVO FETAHIM TARONNA "ALECHEM ISHIM EKRA WEKOLI EL BENE
ADAM. HAVINU FETAYIM ORMA UCHSILIM HAVINU LEV: SHIMU KI
NEGIDIM ADABBER UMIFTAH SEFATAI MESHARIM. KI EMET YEHGE
HIKKI WETOAVAT SEFATA. RESHA BETSEDEK KOL IMRE FI EIN
BAHEM NIFTAL WEIKKESH: KOLLAM NECHOHIM LAMEVIN
WISHARIM LEMOTSE DAAT: KEHUMUSARI WEAL KASEF WEDAAT
MEHARUTS MINHAR KI TO VA HOCHMA MIPPENINIM WECHOL
HAFATSIM LO YISHWUVAH KITOVA HOCHMAMIPPENINIM WECHOL
HAFATSIM LO YISHWU VAH.

(Ruft nicht die Weisheit und die Klugheit läßt sich hören: Erhobenen Hauptes am Wege und an der Straße steht sie: an den Toren bei der Stadt, da man zur Tür eingeht, schreit sie: "O ihr Männer ich schrei' zu euch und rufe den Leuten zu: Merket, ihr Albernern den Witz, und ihr Toren nehmts zu Herzen: Höret, denn ich will Edles reden und öffne meinen Mund für das Recht, mein Mund soll Weisheit reden und meine Lippen hassen Unrecht: Meine Worte sind gerecht, frei sind sie von falscher Rede. Gefällig dem, der sie versteht und gerade für die Klugen. Nehmt an meine Zucht mehr als Silber und Weisheit mehr als reines Gold, gar hoch steht Weisheit über Perlen, und keine Juwelen gleichen ihr.)

Freitag, 12. März 1993 - 20.00 Uhr Heilig-Geist-Kirche Speyer

ALTHIDDISCHE UND KABBALISTISCHE MUSIK

collegium musicum judaicum

Leitung: Chaim Storosum

Instrumentierung, Bearbeitung und Moderation:
Chaim Storosum

Ausführende:

Jadwiga Sosinska - Sopran, Handtrommel

Francoise Post - Flöte

Anita Ramphal - Harfe

Alexander Kramnik - Violoncello

Chaim Storosum - Bariton

JIDDISCHE VOLKSMUSIK

wurzelt in der kulturschöpferischen Kraft der jüdischen Religion - in einer aufgezwungenen, von der Umgebung abgeschlossenen, Welt.

Im 11. Jahrhundert entwickelte sie sich in Deutschland in den kleinen jüdischen Gemeinden Speyer, Worms und Mainz. Als im 14. Jahrhundert, wegen der grausamen Verfolgung während der Kreuzzüge und der Beschuldigung im Gefolge des "Schwarzen Todes" die große Flucht der Juden aus Deutschland nach Osteuropa einsetzte, wurden auch slawische Elemente in überlieferten Melodien übernommen.

Seitdem fand kulturelle und psychische Eigenleben der Juden Osteuropas in der jiddischen Volksmusik seinen bedeutsamen Ausdruck, trotz andauernder Bedrohung und Verfolgung im Getto, bis zur totalen Vernichtung während der Naziherrschaft.

In der jiddischen Volksmusik sind die chassidischen Melodien die originellsten nach Form und Charakter. Jedes chassidische Lied, jede chassidische Melodie, jedes Wort hat ein eigenes Leben, wie in einer Stimmung des Flehens. Die wortlosen Melodien heißen "Niguniem". Fragen und Antworten, Flehen und Hoffen, Tränen und tief empfundener Glaube an Gott, sind darin enthalten.

Für den Chassied ist Gott gleichzeitig nah und fern. Er ist überall und das Lied setzt seine Teilerscheinung im Menschen mit dem großen Gott in Verbindung. Die Aufgabe des Zaddiks besteht im Freisetzen der göttlichen Funken, die in allen Schalen der materiellen Existenz verborgen sind. Das Wichtigste ist dabei die Aufrichtigkeit der Gefühle.

SURELE UN AWROHOM

Sopran, Bariton, Flöte, Harfe, Violoncello

Altjiddisches Singspiellied über
Ankündigung der Geburt von Isak

MEDITATIVE MELODIE

AUS KABBALISTISCHER ÜBERLIEFERUNG PSALM 3, 9

Flöte, Violoncello

Dein ist die Befreiung,
über dein Volk deinen Segen.

AS DE REBBE LACHT

Bariton, Flöte, Harfe, Violoncello

Frohes jiddisches Lied

NIGUN JISMACH MOSCHE

Violoncello, Harfe

Die Melodie der Freude von Moses

ZWEI ALTJIDDISCHE LIEDER

a) **WELCHER JOMTOIF**

Sopran, Violoncello

Was ist das schönste Fest?

b) **ICH HAB ZICH MIR**

Sopran, Violoncello

Allerliebstes Mütterchen

ETS CHAJIM

Flöte, Harfe, Violoncello

Baum des Lebens

ASCHRENU

Sopran, Bariton, Flöte, Harfe, Violoncello

Chassidisches Lied aus dem Morgengebet

PAUSE

**EIN TANZ AUS CHASSIDISCHER ÜBERLIEFERUNG
FÜR DAS TORAFREUDENFEST**

Flöte, Harfe, Violoncello

DI SUKELE

Sopran, Flöte, Harfe, Violoncello

Altjiddisches Lied für das Laubhüttenfest

CHASSIDISCHE POLKA

Flöte, Violoncello

DE REBBE EUMELECH

Bariton, Flöte, Harfe, Violoncello

Ein frohes jiddisches Lied

HAEEL

Flöte Solo

Allkraft bist Du

OI AS ICH DENK

Sopran, Harfe

Altjiddisches Lied

MIJICHIE

Violoncello Solo

Meditative Melodie für das Neujahrsfest

HINE MA TOV

Sopran, Bariton, Flöte, Harfe, Violoncello

Psam 133, 1

Sonntag, 14. März 1993 - 18.00 Uhr Gedächtniskirche Speyer

sinfonisches konzert

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
Der 42. Psalm, Opus 42 (1839)
"Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser"

Ernest Bloch (1880-1959) **AVODAD HAKODESC**
(Sabbath-Morgen-Gottesdienst)

Judith Janzen, Sopran
Annette Janz-Pütz, Mezzosopran
Thomas Herberich, Bariton (Cantor)
Udo-R. Follert, Orgel und Celesta

Baltische Philharmonie, Danzig

Kleine Cantorey Bad Dürkheim

Leitung: Jürgen E. Müller

Neben den bekannten Oratorien "Elias" und "Paulus" erfreut sich die doch recht reichhaltige Kirchenmusik von Felix Mendelssohn-Bartholdy in den letzten Jahren steigender Beliebtheit. Dies gilt vor allem für die Chorwerke a cappella. Während teilweise opulent sinfonische Besetzungen verlangt werden, gilt dies nur bedingt für die Choral- bzw. Psalmkantaten.

Eine der schönsten Kantaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy ist zweifellos die Psalmkantate *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser* für Soli, Chor und Orchester aus den Jahren 1837 und 1838. Den Text des ersten Psalm des zweiten Psalmenbuches vertont Mendelssohn fast vollständig. In der Komposition fehlen lediglich die Verse 7 b und 11. Der zentrale Gedanke der Zuversicht und des Vertrauens auf Gott findet seine musikalische Entsprechung in einem mottohaften, einprägsamen Motiv (*Harre auf Gott*), das in Nr. 4 in einem kurzen homophonen Satz und in Nr. 7 in einer groß angelegten, prachtvollen und gewaltigen Fuge ausgeführt wird, die in ihrer melodischen und architektonischen Macht an ähnliche Sätze des großen Händel erinnert.

Im übrigen bietet Mendelssohns Psalm 42 einen großen formalen und musikalischen Reichtum. Auf den gleichzeitig im Chor rhetorisch expressiven und im Orchester lyrisch schwingenden Eingangssatz (Nr. 1) mit dem schönen poetischen Bild des Hirsches, der nach dem Wasser - und der Seele, die nach Gott verlangt, folgt ein Sopransolo (Nr. 2). Es gliedert in ein Adagio-Arioso mit solistischer Oboe, ein accompagnato-Rezitativ und ein mitreißendes Allegro-*assai*-Arioso, in das die Frauenstimmen des Chores einfallen: Sehnsucht, Zweifel - und Streben nach dem *Hause Gottes* finden in dieser klug disponierten Satzfolge eine unmittelbar ergreifende und emotional nachvollziehbare musikalische Gestaltung.

Der Chor Nr. 4 stellt - zunächst einstimmig und gleichsam psalmodisch in Tenören und Bässen - streng und knapp, in Frage und Antwort die Quintessenz des Psalms hin: *Was betrübst du dich ... Harre auf Gott!* Die *attacca* anschließende Nr. 5, ein kürzeres Sopran-Arioso mit rezitativischen Einschüben malt mit seiner instrumentalen Figuration die *Wasserwogen und Wellen*, die über den Psalmsänger hinwegtoben - ein Bild für seine Verlassenheit fern von Gott. Einen starken Kontrast der Milde und Gottergebenheit bietet hierzu Nr. 6, ein Soloquartett mit Männerstimmen. In seiner weichen Liedhaftigkeit klingt es deutlich an Choralartiges an und erinnert an solche zarten Mendelssohn-Preziosen wie das *Denn er hat seinen Engeln befohlen*. Über dem Solo-Quartett stimmt der Solosopran immer wieder seinen Klageruf der Gottferne an (vgl. Nr. 5), wobei - unaufdringlich, aber doch deutlich genug - im Orchester die Wogen-Motivik des vorangehenden Satzes aufgenommen wird. Nach diesen fein gesponnenen gedanklichen und musikalischen Zusammenhängen der Mittelsätze wirkt die mit zwei homophonen Chorblöcken eingeleitete Schlußfuge, die wir schon oben rühmten, umso machtvoller: als musikalischer Ausdruck unerschütterlicher Gotteszuversicht.

Nach: Thomas Kohlhasse

DER 42. PSALM

1. Coro

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

2. Aria (Sopran solo)

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte! Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Meine Seele dürstet nach Gott!

3. Recitativo (Sopran solo/ Chor-Sopran und -Alt)

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott? Wenn ich dess' inne werde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst: Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen, die da feiern, denn ich wollte gern hingehen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes.

4. Coro

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

5. Recitativo (Sopran solo)

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich! Deine Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehn über mich. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir!

6. Quintetto

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gottes meines Lebens.

Mein Gott! Betrübt ist meine Seele in mir, warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich so traurig gehn? Warum hast du meiner vergessen? Wenn mein Feind mich drängt.

7. Schlußchor

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

Ernest Bloch (1880-1959) - geboren in Genf, gestorben in Oregon, USA) gilt heute in erster Linie als "jüdischer" Komponist. Indessen machen seine geistlichen Werke nur etwa ein Viertel seines gesamten Schaffens aus, das kaum eine musikalische Sparte unberührt läßt. *Avodad Hakodesc* hat eine relativ lange Entstehungsgeschichte. 1927 faßt Bloch den Plan für die Komposition. Unterstützt wird er von Kantor Reuben Rinder, 1929 folgt auch ein Auftrag von Gerald Warburg, dem späteren Widmungsträger. Umfangreiche Kontrapunktstudien, sowie die Suche nach alten jüdischen Melodien und die Aneignung des Textes schließen sich an, bevor zwischen 1930 und 1933 das Werk entsteht. Die Uraufführung am 12. Januar 1934 wird von Radio Turin übertragen; die englische Uraufführung findet am 26. März 1938 in Birmingham statt.

Erläuterungen des Komponisten zum Werk

Das *Avodad Hakodesc* ist eine Komposition hebräischer Texte, die in den amerikanischen Reformtempeln benutzt werden. Die meisten von ihnen gehören zum Sabbath-Morgengottesdienst; sie stammen ursprünglich aus den Psalmen und Deuteronomium, Exodus, Jesajas, Sprüchen und anderen jüdischen geistlichen Quellen. Diese Texte verkörpern die Essenz jüdischen Strebens und die Botschaft des Judentums an die Welt. Obgleich jüdisch in ihrem Ursprung, erscheint mir diese Botschaft mehr denn alles andere als ein Geschenk des Judentums an die gesamte Menschheit. Sie symbolisiert für mich mehr als ein jüdischer Gottesdienst, denn in ihrer Einfachheit und Vielfalt verkörpert sie eine Philosophie, die für jedermann empfänglich ist.

Musikalische besteht das Werk aus fünf Teilen, die der Liturgie folgen, und es soll ohne Unterbrechung aufgeführt werden. Die gelegentlichen kurzen Praeludien und Interludien sollen die sogenannten "Responsorien" ersetzen und an ihrer Stelle den Leuten eine stumme Meditation oder ein Gebet ermöglichen und damit auch die einzelnen Stimmungen des Textes selbst verbinden und ihnen Einheit geben.

I. Teil

Das kurze Praeludium "Meditation" bringt das anfängliche (mixolydische) Motiv, das im Werk vorherrscht, und ferner zwei andere melodische Formen, die stellenweise auftreten. "*Wie lieblich sind Deine Zelte*" ist eine Art Vorstellung von Gottes Tempel in der "Natur", vielleicht in der Wüste.

Mehr logisch ist "*Singe Seine Ehre*", welches folgt.

Das kurze Zwischenspiel, das zu "*Höre Israel*" hinleitet, ist mehr "kosmisch", sozusagen als ob es das Geheimnis des Universums repräsentierte. "*Höre Israel*" ist das große Bekenntnis des jüdischen Glaubens - die wesentliche Bestätigung der Einheit. Nachher kommt "*Und du sollst ihn lieben*", das die Einheit von Religion und

täglichem Leben charakterisiert, die Einfachheit, Großartigkeit und Heiligkeit aller Dinge kennzeichnet und auch die Idee einer Religion nicht von Worten, sondern von Taten. "Wer gleicht Dir" ist die Antwort der Menge und drückt in dem Abschnitt "und der Herr wird herrschen" ihre Begeisterung aus. Die tragischen Betonungen "Fels Israels" folgen jedoch diesem kurzen Freudenausdruck, um damit die Leiden der Menschheit darzustellen: mit dieser trauervollen Note schließt der erste Teil.

II. Teil

Hier kommt die Musik aus einer anderen Welt, überirdisch und mystisch. Das "*Kadosh, Kadosh, Kadosh*" (Heilig, Heilig, Heilig) ist die Originalform von "Sanctus, Sanctus, Sanctus" der katholischen Kirche.

Zwei Takte des "kosmischen" Motivs leiten zu "*Er ist der Eine, unser Gott*" mit seiner Bestimmtheit und Bestätigung der Einheit der Welt. Bei seiner Wiederholung ändert sich die Stimmung völlig, da es nun den Glauben des Volkes an diese Bestätigung darstellt. Der zweite Teil endet freudevoll mit "*Du sollst herrschen, unser Gott, immerdar*".

III. Teil

Dieser Teil behandelt - symbolisch - das "Gesetz", seine Ordnung, Disziplin und Grenzen: Aber, vor seiner Annahme ist eine Reinigung des Herzens erforderlich, um es zu verstehen und sich freudig seiner Disziplin zu unterwerfen. Das kurze Präludium "Stille Hingabe" und der a-cappella-Chor "*Mögen die Worte meines Mundes*" drücken dieses Gefühl aus.

Dann stimmt der Kantor an: "*Öffnet die Tore eurer Häupter, auf daß der König der Ehren einziehe*". Dieses habe ich ausgedeutet im Sinne von Wolken, die sich hoch in den Himmel emporheben und von Finsternis, die dem Herzen des Menschen entweicht, so daß das Licht einziehen könne. Ich wollte den Wunsch ausdrücken, daß der Mensch sich von Haß befreien möge, von dunklen Instinkten und von allem, was ihn hindert, sich über sich selbst zu erheben und die Wahrheit zu sehen.

Darauf wird die Tora aus dem Schrein genommen (symphonisches Zwischenspiel), langsam durch die Gemeinde getragen, und der Kantor erklärt: "*Das Gesetz, welches Gott durch Moses gegeben hat, ist das Gesetz des Hauses Jakob*". Der Chor wiederholt dies, und beide rufen: "*Jakobs Haus*" - für mich in dem Sinn der ganzen Menschheit - "*Kommt alle und wandelt mit mir im Lichte Gottes*". Und Licht bricht aus, klar und mystisch. Es verbreitet sich und der Kantor ruft nochmals den Glaubenssatz aus: "*Unser Gott ist der Eine*".

Nach einem großen crescendo und aufsteigenden Fortschreitungen bricht ein Schlußchor der Begeisterung aus: "*Dein, unser Herr, ist die Größe*".

IV. Teil

Wir kommen zurück zur Erde: das "Gesetz" wird in den Schrein zurückgegeben. Es ist nun verborgen, aber es muß ein Teil unseres Lebens werden, um im Herzen des Menschen lebendig zu bleiben. Nachher ruft der Kantor zu den Lauten und im Ausdruck ihrer Freude stimmt die Menge an: *"Die Erde sieht deine Pracht"*. Dann proklamiert der Kantor, abwechselnd mit dem Chor, die Weisheit und die Vollkommenheit des "Gesetzes" und ermahnt das Volk es nicht zu vergessen.

Ein Lied des Friedens *"Baum des Lebens"* beschließt den vierten Teil.

V. Teil (Epilog)

Der erste Teil des Epilogs (Verehrung) drückt den Frieden und die Feierlichkeit des Sabbaths aus. Nun wendet sich der Kantor in einem Recitativ (mit gesprochener Stimme) an das Volk, in welchem der betet, daß in nicht zu langer Zeit Tugend herrschen möge, daß jedermann, nicht länger in Fetischismus versklavt, den einen Gott anbeten wird und in Bruderschaft leben wird - *"Dann soll Dein Königreich auf Erden errichtet sein"*. Der Chor antwortet *"An diesem Tage wird der Herr der Eine sein und sein Name der Eine"*.

Nun ändert sich plötzlich die Stimmung und der Kantor intoniert in tragischem Akzent: "Und nun, ehe wir scheiden ..."

Hier wenden sich die Gedanken an die: "die ihren irdischen Lauf beendet haben ... aber nicht aufgehört haben zu sein". Dann, mit den Worten "in der göttlichen Ordnung der Natur" ist die ganze Philosophie des Werkes ausgedrückt. Dieser ganze Teil ist, beginnend mit dem "gesprochenen" Recitativ, eine Art einer generellen Projektion der verborgenen Philosophie des Werkes, eine Verkündigung, seiner zentralen Idee an die gesamte Menschheit. Sie ist die Vorstellung der hebräischen Propheten und der ewige Beitrag Israels für die Menschheit. Von weit her ist wiederum die demütige Bitte der Menschheit gehört, der Schrei zu Gott für Hilfe, für eine Erklärung über diese traurige, unverständliche Welt, für den Grund unseres Leidens.

"O Gott Israel, erhebe Dich zur Hilfe Israels!"

Aus der unendlichen Entfernung, zeitlos, raumlos - jenseits von Zeit, Raum und Wirklichkeit, von alledem, wovon wir nichts wissen - erhebt sich nun langsam und geheimnisvoll eine kollektive Stimme. Ist sie der Schlüssel? Die Erklärung?

AVODAD HAKODESC (Sabbath-Morgen-Gottesdienst)

Ma tovu oholechoh, Ya'akov,
mishk'nosechoh, Yisroell

Va'ani, berov chasd'choh
ovo veisechoh,
eshtachaveh el heichal kodsh'choh
beyir'orsechoh.

Adoshem, ohavti me'on beisechoh:
emekom mishkan kevodechoh:
va'ani, eshtachaveh ve'echro'oh,
evrechoh lif'nei Adoshem, osi.

Va'ani, sefilosi lechoh Adoshem
eis rotzon;

Elokim, berov chasdechoh
aneini be'emes yish'echoh.

Borechu es Adoshem hamevoroch:
Boruch Adoshem hamevoroch
le'olom vo'edl

Shema Yisroel, Adoshem Elokeinu,
Adoshem Echodl

Boruch sheim kevod mal'chuso
le'olom vo'ed.

Ve'ohavto eis Adoshem Elokechoh
bechol levov'choh uvechol nafshechoh
uvechol me'odechoh.

Vehoyu had'vorim ho'eileh
asher onochi metzav'choh hayom
al levovechoh,
veshinantom levonechoh,
vedibartoh bom beshivt'choh beveisechoh
uvelechl'cho vaderech,
uvehochb'cho uvekumechoh.

Ukeshartom le'os al yodechoh
vehoyu letotafos bein eniechoh;
uchesavtom al mezuzos beisechoh
uvish'orechoh.

Mi chomochoh bo'eilim, Adoshem?
Mi komochoh, ne'edor bakodesh,
noroh sehilos, oseh feleh?

Mal'chus'choh ro'u vonechoh:
"Zen Keilil" onu, ve'om'ru:
"Adoshem yimloch le'olom vo'ed."

Tzur Yisroel, kumoh be'ezras Yisroel,
go'aleinu, Adoshem tzevo'os shemo,
kedosh Yisroel.

Boruch atoh, Adoshe:n
— boruch hu uvoruch shemo —
go'al Yisroel, Omein

Wie lieblich sind deine Zelle, Jakob,
deine Wohnungen, Israell

In der Fülle deiner Liebe und Güte
will ich dein Haus betreten,
will in deinem heiligen Tempel beten,
in Ehrfurcht vor dir.

Herr, ich liebe die Wohnung deines Hauses
und den Ort, an dem dein Ruhm wohnt;
ich will beten und mich neigen,
ich will das Knie vor dir beugen, Herr, mein Schöpfer.

Möge mein Gebet dich, Herr,
zur rechten Zeit erreichen:
o Gott, in der Fülle deiner Liebe und Güte
antworte mir in der Wahrheit des Heils.

Segnet ihr den Herrn, der des Segens würdig ist!
Gesegnet sei der Herr, der des Segens würdig ist,
von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Höre, Israel, der Herr ist unser Gott,
der Herr ist der Einel

Gesegnet sei der Name seines herrlichen Königreiches,
von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Und ihr sollt den Herrn, euren Gott, lieben
von ganzem Herzen und von ganzer Seele
und mit aller Kraft.

Und diese Worte,
die ich euch heute empfehle,
seien in euren Herzen;
und ihr sollt sie eure Kinder sorgsam lehren,
und ihr sollt sie reden, wenn ihr zu Hause sitzt,
und wenn ihr auf dem Wege geht,
wenn ihr euch niederlegt und wenn ihr aufsteht.

Und ihr sollt sie als Zeichen auf eurer Hand tragen,
und sie sollen sein wie ein Band auf eurer Stirn,
und ihr sollt sie auf die Pfeiler eurer Häuser
und auf eure Türen schreiben.

Wer ist wie du unter den Mächtigen, Herr?
Wer ist wie du, herrlich in Heiligkeit,
verehrt in Gebeten, Wunder wirkend?

Deine Kinder sahen an deine große Macht:
"Dies ist mein Gott!" riefen sie und sprachen:
"Der Herr regiert auf immer und ewig!"

O Fels Israels, erhebe dich, Israel zu helfen,
unser Erlöser, der Herr der Heerscharen,
der Heilige von Israel.

Gesegnet bist du, Herr
(gesegnet ist er und gesegnet sei sein Name),
der du Israel erlöst hast. Amen.

II

Nekadeish es shim'choh bo'olom
kesheim shemakdishim oso
bish'mei morom,
kakosuv al yad nevi'echoh:
Vekoroh zeh el zeh ve'omar,
"Kodosh, kodosh, kodosh
Adoshem lzevo'os,
melo kol ho'oretz kevodol"
Adir adireinu, Adoshem Adoneinu,
moh adir shim'choh bechol ho'oretz
Boruch kevod Adoshem mimekomol
Echod hu Elokeinu, hu ovinu,
hu malkeinu, hu moshi'einu;
vehu yashmi'einu berachamov

le'einei kol choi:
Yimloch Adoshem le'olom,
Elokayich, Tziyon, ledor vodor.
Halleluyohl

Wir wollen deinen Namen heiligen auf Erden,
so wie er geheiligt ist
in der Höhe des Himmels,
wie es geschrieben steht bei deinem Propheten:
Und einer rief zum andern und sprach:
"Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll!"
Du unser Herrlichster, o Herr, unser Herr,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!
Gesegnet sei die Herrlichkeit des Herrn an diesem Ort!
Der Eine ist unser Gott, er ist unser Vater,
er ist unser König, er ist unser Heiland;
und in seiner Gnade spricht er seine Verheißung

im Angesicht alles Lebenden.
Der Herr regiere auf immer und ewig,
dein Gott, o Zion, in allen Generationen.
Lobet den Herrn!

III

Yih'yu letrotzon im'rei fi
vehegyon libi lefonechoh,
Adoshem, tzuri vego'ali. Omein.
Se'u she'orim roscheichem
use'u pis'chei olom
veyovo melech hakovod!
Mi hu zeh melech hakovod?
Adoshem lzevo'os, hu melech hakovod.
Selah.
Toroh tzivoh Ionu Moshe,
moroshoh kehilas Ya'akov.
Beis Ya'akov, lechu veneil'choh
be'or Adoshem.
Shema Yisroel, Adoshem Elokeinu,
Adoshem Echod!
Lechoh Adoshem hageduloh vehagevuroh,
vehatif'eres vehaneitzach vehahod;
ki chol bashomayim uvo'oretz lechoh,
Adoshem, hamamlochoh vehamisnasei,
lechol lerosh.

Die Worte meines Mundes und meiner Andacht
seien angenehm vor dir,
o Herr, mein Fels und mein Erlöser. Amen.
Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehel
Wer ist derselbige König der Ehren?
Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Ehren.
Selah.
Moses befahl uns das Gesetz,
ein Erbe für die Gemeinde Jakobs.
O Haus Jakobs, laß uns gemeinsam wandeln
im Licht des Herrn!
Höre, Israel, der Herr ist unser Gott,
der Herr ist der Eine!
Dein, o Herr, sind Größe und Macht
und Ruhm und Sieg und Majestät;
denn alles im Himmel und auf Erden ist dein,
o Herr, dein ist das Reich und die Herrlichkeit,
du bist unser aller Gebieter.

IV

Qad'lu Ladoshem lti
uneromemoh shemo yachdov:
Hodo al eretz veshomoyim;
vayorem keren le'amo
tehilloh lechol chasidov,
liv'nei Yisroel, am kerova.
Halleluyohl
Toras Adoshem temimoh,
meshivas nofesh;
edius Adoshem ne'emonoh,
machkimas pesi;
plkudei Adoshem yeshorim,
mesam'chei leiv.
Yir'as Adoshem tehoroh,
omedes lo'ad.
Eitz chayim hi lamachazikim boh,
vesom'chehoh me'ushor.
D'rochehoh dar'chei no'am
vechol nesivosehoh sholom.

Verherrlicht den Herrn mit mir
und laßt uns seinen Namen zusammen erheben:
Seine Größe übertrifft Erde und Himmel;
er hat seinem Volk ein Horn gereicht
zum Preis für alle, die ihn lieben,
seinen Kindern Israels, dem Volk, das ihm nahe ist:
lobet den Herrn!
Das Gesetz des Herrn ist vollkommen,
es erfrischt die Seele:
das Zeugnis des Herrn ist getreu,
es macht die Toren zu Weisen;
die Gebote des Herrn sind gerecht,
sie erfreuen das Herz.
Die Achtung vor dem Herrn ist rein
und bleibt in Ewigkeit.
Sie ist ein Lebensbaum für den, der sie ergreift,
und die ihn pflegen, werden glücklich.
Ihre Wege sind angenehme Wege,
und ihre Pfade sind voll Frieden.

V

Va'anachnu kor'im
umishtachavim umodim
lif'nei melech mal'chei ham'lochim,
hakodosh, boruch hu.

Wir neigen uns
und beten an und sagen Dank
vor dem höchsten König der Könige
dem Heiligen, der gesegnet sein soll!

Die Zeit sei nicht fern, o Gott, wenn dein Name auf der ganzen Erde verehrt wird, wenn Unglaube vergeht und Irrtum nicht mehr besteht! Es komme der Tag, wenn alle Menschen deinen Namen anrufen, wenn Verderben und Bosheit der Reinheit und Güte weichen, wenn Aberglaube nicht länger den Geist unterjocht, wenn Götzendienst nicht länger das Auge blendet! O möchten alle Menschen erkennen, daß sie Brüder sind, so daß sie, vereint im Geiste und in Bruderschaft, sie auf ewig vereint seien, auf ewig vereint vor dir! Dann herrscht dein Königreich auf Erden, und das Wort deines alten Sehers wird erfüllt!

Bayom hahu yih'yeh Adoshem Echod,
ushemo Echod.

An jenem Tag wird der Herr der Eine
und sein Name der Eine sein.

Und nun, ehe wir uns trennen, wollen wir uns derer erinnern, die ihren irdischen Lauf vollendet haben und zur ewigen Heimat berufen wurden. Obwohl sie dem leiblichen Auge entschwunden sind, haben sie nicht aufgehört zu sein, und ihnen ist wohl; sie leben im Schatten des Höchsten. Die um sie trauern, seien getröstet; sie sollen Gott ihre schmerzvollen Herzen befehlen, denn er ist gerecht und weise und gnadenreich in allem seinem Tun, wiewohl kein Mensch, kein Mensch seine Wege begreifen kann

In der göttlichen Ordnung der Natur dienen Leben und Tod, Freude und Kummer letztlich guten Zwecken, und zur rechten Zeit werden wir erfahren, warum wir geprüft wurden und warum unsere Liebe uns sowohl Kummer als auch Leid bringt. Wartet in Geduld, die ihr trauert, und habt Mut, denn eure sehnsüchtigen Seelen sollen getröstet werden!

Tzur Yisroel, kumo be'ezras Yisroel,
g'aleinu, Adoshem tzevo'os shemo,
kedosh Yisroel.

Adon olom, asher molach
beterem kol yetzir nivroh,
le'eis na'asoh becheftzo kol,
azal melech shemo nikroh.

Ve'acharei kich'los hakol
levado yimloch noroh:
vehu hoyoh, vehu hoveh,
vehu yih'yeh besif'oroh.

Vehu echod, ve'ein sheini
lehamshil lo, lehachbiroh;
beli reishis, beli sachlis,
velo ho'oz vahamisroh.

Vehu Keill — vechai go'ali —
vetzur chevli be'eis tzoroh;
vehu nisi umonos li,
menos cosi beyom ehroh.

Beyodo askid ruchi
be'eis ishan ve'o'iroh,
ve'im ruchi gevl'osi;
Adoshem Il velo iroh.

Yevorechechoh Adoshem
veyishmerechoh. Omein.

Yo'eir Adoshem ponov eilechoh
viychunekoh. Omein.

Yisoh Adoshem ponov eilechoh
veyoseim lechoh sholom. Omein.

Fels Israels, erhebe dich, Israel heizustehen,
unser Erlöser, der Herr der Heerscharen ist sein Name,
der heilige Eine von Israel.

Herr der Welt, der herrschte
ehe noch etwas geschaffen war,
zu der Zeit, als alles auf seinen Willen hin entstand,
da wurde dein Name als König ausgerufen.

Und wenn alle Dinge zu Ende gekommen sind,
wird er allein herrschen, der Verehrte,
er war, er ist
und wird sein in Herrlichkeit.

Er ist der Eine und neben ihm ist kein anderer,
der sich ihm vergleichen, ihm zugesellen kann;
ohne Anfang und ohne Ende,
sein ist die Kraft und das Reich.

Er ist mein Gott (und mein Erlöser lebt)
und ein Fels in meinem Leiden und in Zeiten der Not;
er ist mein Banner und meine Zuversicht,
der Trank meines Bechers am Tag, da ich ihn rufe.

In seine Hand befehle ich meinen Geist,
wenn ich schlafe und wenn ich wache,
und mit meinem Geist auch meinen Leib;
der Herr ist bei mir, und ich will nichts fürchten.

Der Herr segne euch
und erhalte euch. Amen.

Der Herr lasse sein Antlitz leuchten auf euch
und sei euch gnädig. Amen.

Der Herr wende sein Antlitz zu euch
und gebe euch Frieden. Amen.

(Die abgedruckte Textfassung verwendet aschkenasisches Hebräisch. In unserer Aufführung singen wir - heutigem Gebrauch folgend - sephardisches Hebräisch. Die wesentlichen Unterschiede bestehen in "Adonai" anstelle "Adoshem", in der Vokalfärbung und in der Aussprache einiger weniger Konsonanten.)

DIE AUSFÜHRENDE

Judith Janzen

geboren in Winnipeg, Canada. Im Alter von 7 Jahren erster Klavierunterricht. Schulbildung und Abitur am Musischen Internat, mit Schwerpunkt Gesang, Klavier und allgemeine Musiklehre.

Mehrfache Preisträgerin von Gesangswettbewerben. Musikstudium an der Universität Winnipeg bei Arthur Janzen und Henry Engbrecht.

Stipendium vom Canada Council für Opernstudium. Gesangsstudium an der Hochschule für Musik, Detmold, bei Prof. Theo Lindenbaum. Künstlerische Reifeprüfung. Anschließend Konzertexamen "mit Auszeichnung". Meisterkurse bei Hans Martin Linde, Nigel Rogers, Elsa Cavelti und Helmuth Rilling. Weiteres Studium in Mailand bei Floriana Cavalli. Zahlreiche Opern- und Konzertengagements in Canada und Europa. Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Das umfangreiche Repertoire enthält neben den Standardwerken der Klassik, Romantik und des Barock auch alte und zeitgenössische Musik.

Thomas Herberich

erhält bereits während der Schulzeit Orgel- und Dirigier-Unterricht. Daneben Mitwirkung in verschiedenen Chören in Bad Dürkheim. Es folgt Gesangsunterricht bei Brigitta Seideler-Winkler. Weiterführende Gesangsstudien bei Frau Müller-Heuser, Edda Moser, Ph. Huttenlocher, Theo Altmeyer. Operausbildung in Köln. Seitdem Engagements als Oratorien- und Opernsänger im In- und Ausland. Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Konzertreisen u.a. nach Israel (Life-Übertragung Weihnachtsoratorium), Polen, Japan.

Der Kammerchor **Kleine Cantorey Bad Dürkheim** besteht seit 1978. Die Chormitglieder kommen aus verschiedenen Chören der Vorderpfalz, teilweise sind sie selbst als nebenamtliche Kirchenmusiker tätig. Die Besetzung variiert, je nach Aufgabenstellung zwischen zwölf und mehr als fünfzig Mitwirkenden. Aufgabenstellung für den Chor ist die Pflege der a cappella-Literatur aller Epochen, seit einigen Jahren auch die Aufführung barocker Kantaten- und Oratorienwerke in kleinen Besetzungen. Seit 1982 ist das Ensemble regelmäßig und wiederholt zu Konzertreisen vor allem nach Schweden, England und Polen unterwegs.

Das **Collegium Musicum Judaicum Amsterdam** ist ein für die lebendige Pflege der über zweitausend Jahre alten Tradition der jüdischen Musik international bekanntes und angesehenes Kammermusikensemble. Das Repertoire der Gruppe reicht von der alttestamentlichen Liturgie über die jüdisch-europäische Musiktradition des Mittelalters und der Neuzeit (chassidische Musik, jiddische Lieder, Musik der Synagoge, weltliche Musik) bis hin zu Liedern und Tänzen des heutigen Israel.

Der Leiter des Ensembles, **Chaim Storosum**, jüdischer Kantor, lebt schon über 30 Jahre in Amsterdam. Dort fand er eine neue Zufluchts- und Wirkungsstätte. Die jüdische Musik gilt heute als nahezu vergessenes Kulturgut. Chaim Storosum widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Verbreitung dieser Musik. Bei seinen Konzerten gilt Storosum als engagierter Moderator, und die ausdrucksvolle und spitzige Musizierweise des ganzen Ensembles läßt spüren, daß es um mehr als "Vorspielen" geht, nämlich darum, etwas vom jüdischen Lebens- und Glaubensgefühl zu vermitteln und auf das Publikum überspringen zu lassen. Chaim Storosum ist deutscher Herkunft. In Köln geboren, wurde er schon früh von den Kantoren der Synagoge in der Glockengasse mit der Musik der Bibel vertraut gemacht. Bei dem berühmten Pädagogen Braun Eidering (am Konservatorium der Stadt) erhielt er seine Ausbildung als Geiger. Nach der "Reichsprogromnacht" mußte er aus seiner Heimat fliehen und ist heute der einzige Überlebende der damals eintausend Seelen zählenden jüdischen Großstadtgemeinde. Seine Frau, niederländischer Herkunft, war drei Jahre im Konzentrationslager Auschwitz und wurde wie durch ein Wunder gerettet.

Der **Leipziger Synagogalchor** wurde 1962 von Oberkantor Werner Sander, Kantor der Jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchores gebildet. Nach seinem Tod übernahm Kammersänger Helmut Klotz 1972 die künstlerische Leitung; er singt aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli. Helmut Klotz kommt das besondere Verdienst zu, den Chor zu einem Ensemble professionellen Formats geführt zu haben. Das in Europa einzigartige Ensemble engagierter Laien nicht-jüdischer Herkunft, die größtenteils in akademischen Berufen arbeiten, hat sich der Pflege und Bewahrung synagogaler Musik, insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts, sowie jiddischer und hebräischer Folklore in freier Konzertbearbeitung verschrieben. Die Volksweisen sind ein Zeugnis kulturellen Lebens jüdischer Gemeinden in Litauen, der Ukraine sowie Polens und Rumäniens.

DIE AUFSTRENDEN

Die **Evangelische Singgemeinde an der Lukas- und Markuskirche Weinheim** wurde 1978 an den beiden Weinheimer Weststadtgemeinden gegründet; ihre Mitglieder stammen sowohl aus diesen beiden Gemeinden als auch aus der näheren Umgebung Weinheims. Seit der Gründung unter Leitung von Martin Lehr singt der Chor in Gottesdiensten und führt größere Konzerte in der Markuskirche Weinheim durch (Messias, Mozart-Requiem, Bruckner-f-moll-Messe, Matthäus-Passion, Paulus, Brahms-Requiem etc.).

Seit 1981 stellt sich der Chor mit bisher 22 Aufführungen des Programms "Jüdische Gottesdienstmusik" in Deutschland, Frankreich und Israel in den Dienst der christlich-jüdischen Verständigung.

Martin Lehr studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim zunächst Schulmusik mit Beifach Latein an der Universität Heidelberg. Weitere Studien im Fach Gesang schloß er zunächst mit dem Musikdiplom, anschließend mit dem Konzertdiplom ab; im Fach Chor- und Orchesterleitung erwarb er sich das Kapellmeisterdiplom.

Er unterrichtet als Studienrat die Fächer Musik und Latein und wirkt seit vielen Jahren als Sänger, Instrumentalist und Dirigent bei Konzerten in Weinheim und Umgebung mit.

Das Ensemble "**musica per sonare**" besteht seit 1985 in fast unveränderter Besetzung. Schwerpunkt der Arbeit ist die Aufführung der barocken Trio-Sonaten-Literatur, wobei es ein Ziel ist, besonders unbekannte Werke zu Gehör zu bringen. Die Besetzung ermöglicht, oft zur Überraschung der Zuhörer, auch ein Vordringen in den klassisch-romantischen Bereich; der zeitgenössischen Musik gilt besondere Aufmerksamkeit.

Holger Best

war nach Studien an verschiedenen Hochschulen Mitglied der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dann Professor für Violoncello am Conservatorio de Musica del Tolima in Columbien. Er lebt heute in Neustadt/Weinstr. als freischaffender Musiker und konzertiert regelmäßig in verschiedenen Ensembles und als Solist.

Udo-R. Follert

entstammt einer thüringischen Musikerfamilie, in der es Pianisten, Dirigenten, Sänger und Kantoren gegeben hat. Er erhielt seine musikalische Ausbildung an den Instituten in Eisenach, Weimar und Leipzig, später in Düsseldorf und Köln. Zu seinen Lehrern zählten u.a. der Thomaskantor Erhard Mauersberger und der Organist Michael Schneider. Follert ergänzte seine Studien in Salzburg und Paris. Der vielseitige Musiker war mehrere Jahre als Lehrer an der Musikhochschule Köln tätig. Mit seinen Chören bereiste er das europäische Ausland und Länder in Übersee.

In der Auswahl seiner Programme ist Follert bemüht, wenig bekannte Komponisten zu berücksichtigen. Nachdem der Musiker 17 Jahre lang in der rheinischen Stadt Leichlingen als Kantor tätig gewesen war, wurde er als Chorleiter und Dirigent nach Halle (Westfalen) berufen und leitete dort neben seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker die jährlichen Musikfeste "Haller Bach-Tage" und "Mozart-Fest". Sowohl publizistisch als auch in seinen Konzerten setzt sich Follert vorrangig für die Werke des 19. Jahrhunderts ein, wobei die Komponisten der sog. "Neudeutschen Schule" - also der Schülerkreis um Franz Liszt - im Vordergrund stehen. 1986 gründete er die Internationale Draeseke-Gesellschaft, die sich um die Pflege der Kompositionen von Felix Draeseke (1835-1913) bemüht. 1987 wurde Udo-R. Follert als Landeskirchenmusikdirektor in die Pfalz berufen. Hier wurde unter seiner Leitung 1990 Draesekes Oratorien-Tetralogie, das Mysterium CHRISTUS (das an drei aufeinanderfolgenden Abenden aufgeführt wird), nach 80 Jahren des Vergessenseins der musikalischen Öffentlichkeit wiedergegeben.

Wolfgang Müller-Steinbach

studierte Klavier und Komposition in Mainz, Heidelberg und Mannheim u.a. bei Hans Vogt, Stephan Cosacchi, Helmut Vogel und Jürgen Uhde. Heute Gymnasiallehrer und Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim. Konzerte als Solist sowie im Kammermusik- und Liedbereich in der Bundesrepublik Deutschland und im benachbarten Ausland. Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen.

Jürgen E. Müller

stammt aus Mannheim. Erste musikalische Eindrücke sammelte er bei Rolf Schweizer als Kurrende-Sänger. Klavierunterricht, Posaunenchor und Orgelunterricht folgen. Lehrer- und Kirchenmusikstudium in Heidelberg. Bereits zur Studienzeit tritt er mit Chor- und Orgelkonzerten an die Öffentlichkeit. 1977 Übernahme der neu errichteten hauptamtlichen Kirchenmusikerstelle in Bad Dürkheim, wo er seitdem vielfältige Aktivitäten entwickeln konnte. Seit Jahren ist er mit seinen Chören, als Organist und als Gastdirigent bei Sinfoniekonzerten vor allem in England, Schweden, Polen, Holland, Frankreich etc. unterwegs.

Wolfgang Müller-Staubach
studierte Klavier und Komposition in Mainz, Heilbronn und Mannheim u.a. bei
Hans Vogt, Stephan Cascard, Helmut Vogel und Jürgen Udo-Franke
Orgelunterricht und Chorleitung bei Prof. Dr. Hans-Joachim Schellberg
Musikwissenschaftler und Komponist
Bachgesellschaft, Bachchor und im Bereich der Kirchenmusik
und Schulmusik

Für die Unterstützung der "Woche der Brüderlichkeit"

- MUSICA SACRA JUDAICA -

danken wir:

- **Ministerium für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz**
- **Landeskirchenrat der Ev.Kirche der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)**
- **Amt für Kirchenmusik der Ev.Kirche der Pfalz**
- **Protestantisches Dekanat Bad Dürkheim**
- **Freundeskreis für die Kirchenmusik
in der Ev. Kirchengemeinde Bad Dürkheim**
- **Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel**
- **Kleine Cantorey Bad Dürkheim**
- **Landesverband für Kirchenmusik Pfalz**
- **jem**
- **BASF Ludwigshafen**
- **Dresdener Bank Ludwigshafen**

